

ANLAGE: ORDENSPRÄTENDENTEN
VERLEIHUNG DES VERDIENSTORDENS DES LANDES BADEN-WÜRTTEMBERG 2013

Auerbacher, Dr. h. c. Inge

Jamaica, New York (USA)

Dr. h. c. Inge Auerbacher setzt sich seit vielen Jahren für Frieden, Freundschaft, Toleranz und die Versöhnung zwischen den Kulturen und Religionen ein. Als kleines Mädchen erlebte sie im badischen Kippenheim und später in Jebenhausen bei Göppingen den Terror des Nazi-Regimes gegen die jüdische Bevölkerung. Sie war vier Jahre alt, als in der Pogromnacht der Vater verhaftet wurde. Mit sieben Jahren wurde sie mit ihren Eltern in das Konzentrationslager Theresienstadt deportiert. Die Familie überlebte den Holocaust und emigrierte 1946 in die USA. Dr. Inge Auerbacher ist es zur Lebensaufgabe geworden, das Unvorstellbare in Worte zu fassen und für die nachfolgenden Generationen zu bewahren, mit dem Ziel, eine Wiederholung der Geschichte niemals zuzulassen. Ihr erstes Buch „Ich bin ein Stern“ markiert 1986 den Beginn ihres Engagements. In acht Sprachen übersetzt, machte es sie weltweit bekannt. In weiteren Büchern und Gedichten, in Filmen und Vorträgen in Deutschland, den USA und Kanada berichtet Dr. Inge Auerbacher von ihrer verlorenen Kindheit.

Bucher, Prof. Dr. em. Ernst

Kreuzlingen (Schweiz)

Von der Endlichkeit unserer Ressourcen aufgerüttelt, hat sich Prof. em. Ernst Bucher nach der Ölkrise 1973 Alternativen zugewandt. Sein Name steht für eine Pionierleistung bei alternativen Energieformen: Er ist Wegbereiter der Photovoltaik und war stets seiner Zeit voraus. Als langjähriger Ordinarius für Angewandte Festkörperphysik der Universität Konstanz hat er dieser zu Weltbekanntheit verholfen. Gleichzeitig leitete er auch das zur Universität Konstanz gehörende Zentrum II für Solarenergie. Vorbildlich waren seine erfolgreiche Nachwuchsförderung, die auch zu Firmengründungen und Arbeitsplätzen führte, und seine Stipendien für junge Talente aus Entwicklungsländern. Sein Wissen brachte er zudem als Kuratoriumsmitglied des Zentrums für Solarenergie und Wasserstoff Stuttgart-Ulm ein. Nach seiner Emeritierung gründete er das Solarforschungsinstitut ISC in Konstanz. Spitzenforschung und Verbreitung der Photovoltaik sowie der Dialog zwischen Forschung und Industrie stehen hier im Mittelpunkt. Seine Beiträge zur Entwicklung alternativer Antriebe, zur Energiespeicherung und zu den Produktionsprozessen für die Massenfertigung von kristallinen Silizium-Solarzellen sind wegweisend.

Dahlbender, Dr. Brigitte

Ulm

Seit 1990 engagiert sich Dr. Brigitte Dahlbender auf Kreis-, Landes- und Bundesebene beim Bund für Umwelt- und Naturschutz (BUND) und in zahlreichen anderen Organisationen und Feldern der Umweltpolitik. Seit 17 Jahren ist sie „die“ Landesvorsitzende des BUND Baden-Württemberg. Dabei gilt ihr Augenmerk vor allem der Energiepolitik, dem Klimaschutz sowie einer nachhaltigen Siedlungs- und Stadtentwicklung. Abgesehen davon bringt sie sich auf vielfältige Weise in die kirchliche Umweltarbeit ein und unterstützt den Umweltrat der Evangelischen Landeskirche sowie die Präsidialversammlung des Deutschen Evangelischen Kirchentags. Außerdem engagiert sie sich als stellvertretende Vorsitzende im Beirat der Landesregierung für

nachhaltige Entwicklung, der seit Oktober 2012 von ihren umfangreichen Fachkenntnissen profitieren darf. Auf ihren Einsatz sind viele Erfolge zurückzuführen. Dr. Brigitte Dahlbender hat Deutschlands größte Umweltmesse nach Ulm gebracht und damit die Stadt in eine ökologische Offensive geführt. Dank ihr gibt es den Ulmer Umweltdialog, die Lokale Agenda Ulm 21 sowie ein ausgewogenes Landschaftsentwicklungskonzept. Ihr vorbildhaftes Wirken beim BUND war und ist davon geprägt, dass das Land eine umweltfreundliche, leistungs- und zukunftsfähige Infrastruktur erhält. Dafür hat sich Dr. Brigitte Dahlbender immer mit Vehemenz, Sachverstand aber ebenso mit Sachlichkeit engagiert - und ist deshalb unter anderem auch aus Überzeugung Sprecherin des Aktionsbündnisses gegen Stuttgart 21 gewesen. Sie hat der Kritik gegen das Projekt Stuttgart 21 ein energisches und fachkundiges Gesicht gegeben und steht deshalb auch stellvertretend für ein bürgerschaftliches Engagement, das viele berechtigte Fragen aufgeworfen hat. Als gute Demokratin hat sie die Mehrheitsentscheidung vom November 2011 gegen eine Kündigung der Finanzierungsvereinbarung akzeptiert und ihre Stellung als Sprecherin des Aktionsbündnisses aufgegeben. Trotzdem steht sie in ihrer Funktion als Landesvorsitzende des BUND Baden-Württemberg auch weiterhin für ihre Überzeugung.

Drexler, Wolfgang

Esslingen a. N.

Wolfgang Drexler war „Sprecher des Bahnprojekts Stuttgart-Ulm“: Gesicht und Botschafter zugleich. Er ist unermüdlich durchs Land gezogen, hat sich den Fragen, der Kritik und den Konflikten gestellt - sachlich, souverän und verantwortungsbewusst. Erst als die SPD ihre Haltung veränderte und einen vorläufigen Baustopp und einen Volksentscheid verlangte, sah er keine Möglichkeit mehr, offizieller Projektsprecher zu sein. Wolfgang Drexler ist bei weitem nicht nur bei Stuttgart 21 aktiv, sondern er hat sich als langjähriger SPD-Kommunal- und Landespolitiker verdient gemacht. Esslingen, die Region und das Land haben seit weit über 40 Jahren von ihm profitiert: als Vorsitzender der SPD Esslingen, als langjähriger Gemeinde- und Kreisrat sowie Landtagsabgeordneter, als SPD-Generalsekretär, als Vorsitzender der SPD-Landtagsfraktion oder seit 2006 als Landtagsvizepräsident und Sprecher der SPD-Fraktion für große Infrastrukturprojekte und Föderalismus. Besonders widmet er sich dem Sport, der Kultur und der Jugend. Beispielhaft stehen hier das kommunale Kino und Kulturzentrum Dieselstraße, die Jugendhäuser, das Kabarett „Die Galgenstricke“, wo er Beiratsmitglied ist. Ebenso engagiert er sich bei der Sportvereinigung 1845 und dem TSG Esslingen, als Vorsitzender beim Fußballtalent-Verein FC Esslingen und er ist Präsident des Schwäbischen Turnerbundes. Sein Einsatz für die AWO, die Volkshochschule, die Gustav-Heinemann-Initiative, die Deutsch-Israelische- und die West-Ost-Gesellschaft sowie die deutsch-polnische Städtepartnerschaft runden sein breites Engagement ab.

„Thomas D“, Thomas Dürr, Musiker

Üxheim - Heyroth

Thomas D und die Fantastischen Vier haben mit ihrem unverwechselbaren Stil den deutschen HipHop geprägt. Sie haben den Sprechgesang etabliert, Musikgeschichte geschrieben und zählen seit Ende der Neunziger Jahre zu den erfolgreichsten Hip-Hop-Bands aller Zeiten. Ihre Lieder sind jedem bekannt. Weitaus weniger bekannt, aber nicht weniger wichtig, ist das soziale Engagement. Thomas D unterstützt ge-

meinsam mit seiner Band die Kampagne „Laut gegen Nazis“ und setzt sich bei Avenging Animals und der Organisation „PETA“ für den Tierschutz ein. Bei „Roter Lotus e.V.“ hat er sich für die medizinische Hilfe für Indien und bei „Wir helfen Afrika“ für die ärztliche Behandlung hilfsbedürftiger Kinder engagiert. Bei Amnesty International gilt sein Einsatz den Menschenrechten, bei den „Grünhelmen“ einer nations- und religionsübergreifenden Völkerverständigung. Als Mentor des Projekts „Junge Dichter und Denker“ begeistert Thomas D Kinder für Bildung und Kultur. Außerdem unterstützt er „terre des hommes“. Er ist Schirmherr der Aktion „Straßenkind für einen Tag“ und hat gemeinsam mit den Kids den „Song für Kinderrechte“ aufgenommen und darüber hinaus noch viel mehr Gutes getan.

Eid, Dr. Ursula

Berlin

Dr. Ursula Eid hat seit vielen Jahren landes- und bundesweit einen hervorragenden Ruf als geradlinige, grüne Politikerin mit Leib und Seele. Fast ein Vierteljahrhundert gehörte sie dem Deutschen Bundestag an, war Parlamentarische Staatssekretärin und hat sich über die Parteigrenzen hinweg als Afrika-Expertin einen Namen gemacht. Entgegen der medialen Instrumentalisierung von Armut und Elend setzte sie sich für ein realistisches Afrika-Bild ein mit dem Ziel, den Kontinent aus der Rolle des Entwicklungshilfeempfängers herauszuholen und ihn auf Augenhöhe zu betrachten. Frau Dr. Eid bewies, dass in Afrika nicht nur Chaos und Bürgerkrieg herrschen sowie Hunger, Naturkatastrophen und AIDS dominieren. Sie schärfte den Blick für ein Afrika mit einer neuen politischen Dynamik, das sich modernisiert, reformiert und vor allem auch Wirtschaftsstandort und -partner ist. Bis heute gilt ihr Einsatz einer gerechten Nord-Südpolitik. Als stellvertretende Vorsitzende im Beratungsausschuss des UN-Generalsekretärs zu „Wasser und sanitärer Grundversorgung“ verdeutlicht sie die schmutzige Seite des Wassers und kämpft für ein verbessertes Abwassermanagement. Dass die UN-Generalversammlung 2008 zum „Internationalen Jahr der Sanitärversorgung“ ausgerufen und der UN-Generalsekretär ihre Initiative „Nachhaltige Sanitärversorgung“ aufgegriffen hat, sprechen für ihr Engagement und ihren Einsatz. Abgesehen davon bleibt sie als Vizepräsidentin der Deutschen Afrika Stiftung und als Mitglied des Rates für Nachhaltige Entwicklung der Bundesregierung auch im politischen Ruhestand weltweit eine hoch angesehene und gefragte Expertin sowie „das“ deutsche Gesicht in Afrika.

Fetscher, Prof. Dr. Dr. h. c. Iring

Frankfurt am Main

Prof. Dr. Dr. h. c. Iring Fetscher wurde 1922 in Marbach am Neckar geboren und studierte in Tübingen und Paris Philosophie, Soziologie, Germanistik und Romanistik. Nach seiner Promotion über Hegel und der Habilitation über Rousseaus politische Philosophie war er von 1963 bis zu seiner Emeritierung 1987 Ordinarius für Politikwissenschaft an der Universität Frankfurt/Main mit dem Schwerpunkt politische Theorie und Ideengeschichte. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehörten die Entstehungs- und Entwicklungsbedingungen totalitärer Systeme des 20. Jahrhunderts. Bekannt wurde er auch als kritischer Marxismusforscher. Was ihn besonders auszeichnet, ist sein Wirken als Brückenbauer zwischen Geist und Politik: Er mischte sich in zahlreiche politisch-gesellschaftliche Debatten ein – vom Terrorismus bis zu den

Grenzen des Wachstums und zur politischen Kultur. Auch in der Grundwertekommission der SPD engagierte sich Prof. Dr. Dr. h. c. Iring Fetscher.

Fürst, Dr. Gebhard

Rottenburg a. N.

Bischof Fürst hat als langjähriger Akademiedirektor das Programm seiner Akademie an der Schnittstelle von Kirche und Gesellschaft positioniert und den offenen Kontakt mit Politik, Wissenschaft und Kultur gepflegt. Seit über zwölf Jahren ist er Bischof der Diözese Rottenburg-Stuttgart und hat gleich nach seiner Ernennung den Katholikentag nach Ulm eingeladen. Erinnert sei auch an die diözesane Klimainitiative, mit der Bischof Fürst sehr früh schon das Thema „Klimaschutz“ aufgenommen und ein wichtiges Zeichen nachhaltigen Handelns für unser Land gesetzt hat. Genannt werden muss in diesem Zusammenhang auch der diözesane Dialogprozess, mit dem er nicht nur sehr rasch auf den massiven Vertrauensverlust der Menschen gegenüber der Kirche aufgrund des Missbrauchsskandals reagiert hat, sondern einmal mehr deutlich machte, dass Dialog und Weltoffenheit wesentlich zum „Kirchesein“ gehören. Und dass Kirche der Gesellschaft etwas zu sagen hat und ihr wichtige Maßstäbe für die Gestaltung des Miteinanders mitgeben kann, hat Bischof Fürst auch durch seine Mitarbeit und seine Impulse in der Unterkommission Bioethik und in der Publizistischen Kommission der Deutschen Bischofskonferenz, als Geistlicher Assistent im Zentralkomitee der deutschen Katholiken und nicht zuletzt im Nationalen Ethikrat der Bundesregierung bewiesen.

Garcia, Dr. Eduardo

Stuttgart

Der dynamische Marketingexperte Dr. Eduardo Garcia hat durch sein vielfältiges soziales und unternehmerisches Wirken Brücken zwischen den Kulturen und Religionen gebaut. Im Alter von 25 Jahren gründete er die Garmo AG, die zwischenzeitlich als Europas größter Vermarkter von Halal-zertifizierten Milchprodukten - Made in Germany - gilt. Insofern verbindet jeder den Namen Garcia mit der weltweit bekannten Premium-Marke GAZi und mit der GAZi Kinderstiftung e.V. Er hat diesen Verein nach dem verheerenden Erdbeben in der Türkei 1999 ins Leben gerufen, um schnell und unbürokratisch Hilfe zu leisten. Dadurch konnten mit seiner Unterstützung ein Waisenhaus wieder aufgebaut und 150 türkischen Kindern ein neues Zuhause gegeben werden. Bis heute engagiert sich Dr. Eduardo Garcia für Kinder in Not und organisiert zahlreiche Benefizveranstaltungen. Außerdem unterstützt er mit GAZi seit vielen Jahren den Sport: Vom Schulsport bis zur Eliteschmiede; mehr als 500 Vereinen, die Stuttgarter Kickers und den VfB Stuttgart bis hin zum Boxen, gilt sein Beitrag zu Teamfähigkeit und Integration. Aktuell fördert die Stiftung mit dem Projekt „Fußball trifft Kultur“ die persönlichen Entwicklungschancen von Kindern mit Sprachdefiziten und motorischen Schwierigkeiten. Außerdem wären ohne die Hilfe von Herrn Garcia zahlreiche soziale Projekte der Katholischen Gemeinde Spanischer Sprache in Stuttgart nicht möglich.

Haist, Hans-Martin

Freudenstadt

Hans-Martin Haist, selbst Vater von drei Kindern, gelernter Krankenpfleger und Familientherapeut, leitet mit seiner Frau seit 18 Jahren die „Villa Sonnenheim“ und das dazugehörige „i-Tüpfelchen“ in Freudenstadt. In dieser heilpädagogischen Einrichtung stehen schwierige und sozial benachteiligte Kinder im Mittelpunkt. Wenn es nötig ist, dann ist er mit seinem Team Tag und Nacht im Einsatz. Beruf und Ehrenamt gehen Hand in Hand. Und so verbringt er auch seinen Urlaub mit den Sonnenheim-Kindern in einem in Eigenarbeit wieder hergestellten Kleinod in Italien. 1999 rief er zudem die Kinder- und Jugendwerkstatt „EIGENSINN“ ins Leben. Hier finden Kinder, die Erfahrungen mit Gewalt, Drogen und Armut und anderem Schrecklichen gemacht haben, einen sinnstiftenden Ort und vor allem Menschen, die ihnen Anerkennung schenken. Hans-Martin Haist ist Leiter und Koordinator dieser „Zukunftsschmiede“. Seit Gründung der Stiftung Eigensinn ist er auch 2. Vorsitzender und sammelt mit kreativen Ideen erfolgreich Spenden. 2009 initiierte er das Projekt „Nachtwanderer“, bei dem er selbst am Wochenende Ansprechpartner für Jugendliche in Konfliktsituationen ist.

Halmich, Regina

Karlsruhe

Regina Halmich ist die erfolgreichste Boxerin der Welt. Mit ihren herausragenden Leistungen hat sie das Bewusstsein der Öffentlichkeit geweckt und das Frauenboxen gesellschaftsfähig gemacht. Mit ihren Kämpfen hat sie Massen für den Boxsport begeistert. Dabei kann Regina Halmich Zahlen sprechen lassen: Drei Mal Deutsche Meisterin und einmal Europameisterin als Amateurin. Als Profi war sie zwölf Jahre lang ungeschlagene Weltmeisterin, unterlag in 56 Kämpfen nur in einem einzigen. Sie gewann außerdem zwei Europa- und vier Weltmeisterschaften. Zahllose Auszeichnungen sind der Lohn für ihre jahrelange Disziplin. Im Ehrenamt ist Regina Halmich Schirmherrin der Aktion „Gewalt gegen Frauen – nicht mit uns“ und unterstützt den Weißen Ring im Einsatz gegen Jugendkriminalität sowie das „Bündnis für Straßenkinder in Deutschland“ von „terres des hommes“. Sie engagiert sich für das Projekt „Schutzbär Bulli“ der Initiative „Gegen Gewalt und Missbrauch an Kindern und Jugendlichen e.V.“ und wirbt mit Bodypainting für Brustkrebsfrüherkennung.

Herder, Mechthild

Freiburg

Seit vielen Jahren setzt sich Mechthild Herder - als erfahrene Mutter von vier Kindern - für junge Schwangere, Mütter und deren Kinder in Notlagen ein. Unter ihrer Ägide wurde 1984 in Freiburg der „Helferkreis für werdende Mütter in Bedrängnis e.V.“ gegründet, der heute „Helferkreis für Mutter und Kind e.V.“ heißt und dem Mechthild Herder 18 Jahre lang als Vorsitzende diente. Dabei widmete sie sich nicht nur Schwangeren, sondern auch Alleinerziehenden mit Kleinkindern sowie jungen und kinderreichen Familien. Beispielhaft hierfür sind ihre weiteren Projekte, für die sie sich ebenfalls mit großem ehrenamtlichen Einsatz engagiert: das „Kindernest“, eine Kindertagesstätte für 1- bis 3-Jährige, das „Moses-Projekt“ zur Vermeidung der anonymen Geburt und das „Haus des Lebens“, ein Schutz-, Betreuungs- und zeitweise Lebensraum für junge Mütter.

Jens, Dr. Dr. h. c. Inge

Tübingen

Dr. Dr. h. c. Inge Jens hat sich als Philologin um die Literaturwissenschaft und Geschichtsschreibung große Verdienste erworben und zählt zu den intellektuellen Köpfen der Bundesrepublik. Ihre Editionen der Briefe und Aufzeichnungen aus dem Nachlass Max Kommerells und von Hans und Sophie Scholl waren wegweisend für Inge Jens. Neben Peter de Mendelssohn ist sie die große Herausgeberin des Tagebuch-Werks von Thomas Mann. Mit den Büchern „Frau Thomas Mann“ und „Katia Mann“ knüpfte sie gemeinsam mit ihrem Ehemann, dem Tübinger Rhetorikprofessor Walter Jens, an ihre lebenslange sorgfältige Beschäftigung mit der Familie Mann an und prägte, wie auch mit weiteren Frauenportraits, z. B. Rahel Varnhagen, die deutsche Frauen-Geschichtsschreibung. 2009 erschien ihre Autobiographie „Unvollständige Erinnerung“, in der sie erstmals über ihr Leben und über die Demenz ihres Mannes spricht.

Kraus, Emmi

Singen

Emmi Kraus war 1962 die jüngste und ist heute die dienstälteste Gemeinderätin des Landes. Herzliche Bürgernähe, Omnipräsenz sowie das Gespür für die Sorgen und Nöte der Bewohner von Singen zeichnen sie aus. Ihre Tätigkeit als Gemeinderätin war stets darauf ausgerichtet vorhandene Einrichtungen zu verbessern oder fehlende zu schaffen. Während ihrer 25-jährigen Mitgliedschaft im Kreistag von Konstanz hat Sie zahlreiche Aktionen ins Leben gerufen. Beispielhaft seien hier genannt die Einführung von Diabetes-Reihen-Untersuchungen oder die Herausgabe einer Radwanderkarte für den Landkreis Konstanz. Abgesehen davon hat sich Emmi Kraus in besonderer Weise um die Städtepartnerschaften verdient gemacht. Ganz nebenbei unterstützt sie seit 1959 die Singener „Naturfreunde“, u.a. als Kassenverwalterin, Schriftführerin und geschichtsbeflissene Tourenleiterin. Außerdem setzt sie sich aktiv für die Pflege des hiesigen Fasnet-Brauchtums ein.

Laux, Andrea

Leinfelden-Echterdingen

Die eigenen Erfahrung als Mutter waren das Fundament für das ehrenamtliche Engagement von Andrea Laux. Mit dem Mütterzentrum in Stuttgart-West setzte sie 1986 einen Meilenstein. Es war das erste im Land und auch Treffpunkt für Mütter des Landesprogramms „Mutter und Kind“. Ein Netzwerk gegenseitiger Unterstützung, einen Ort der Begegnung und des bürgerschaftlichen Engagements hat Frau Laux mit ihrem Wissen in Sachen Selbsthilfe, Koordination und Gruppenarbeit in den über 25 Jahren geschaffen. Als Mitglied der Geschäftsführung entwickelte sie es zum Eltern-Kind-Zentrum in einem Mehrgenerationenhaus weiter, mit einem vielseitigen Angebot von der flexiblen Kinderbetreuung bis hin zum Baby-Café für türkische Mütter. Ebenso unterstützte sie auch weitere Mütterzentren und die Bildung eines Dachverbands. Ihr Erfolgsmodell stellte Andrea Laux bei der Weltfrauenkonferenz in China und auf der Wertsiedlungskonferenz der Vereinten Nationen HABITAT in Istanbul vor. Mit ihrem Engagement auf nationaler und internationaler Ebene, wie z. B. als Vor-

standsvorsitzende des Mütterzentrums-Netzwerkes „mine“, knüpft sie weltweit Kontakte und fördert den Austausch.

Mißmahl-Grusche, Ingeborg

Konstanz

Mit der Gründung der „Tanzwerkstatt Konstanz“, einer internationalen Schule für Tanz und Gestaltung, setzte Ingeborg Mißmahl-Grusche 1978 einen Markstein in der Konstanzer Kulturszene. 25 Jahre wirkte sie in diesem kreativen Metier, bis sie sich einer völlig anderen Welt zuwendete. Ein Studium für analytische Psychologie und die Arbeit bei verschiedenen UN-Hilfsorganisationen führten sie nach Afghanistan. Bei ihrer seinerzeitigen Ankunft gab es ein einziges Krankenhaus für Psychiatrie und acht Psychiater. Dies in einem Land, wo jahrzehntelang Bürgerkrieg herrschte, post-traumatische Erlebnisse den Nährboden für Gewalt bilden und das Leben der Menschen von Depressionen, Armut und Ängsten geprägt ist. Ohne Rücksicht auf die eigene Gefahr entwickelte und leitete Ingeborg Mißmahl-Grusche das Projekt „Windows for Life“. Sie sorgte dafür, dass innerhalb kürzester Zeit eine Vielzahl an Therapeuten und Beratern ausgebildet und 15 psychosoziale Behandlungszentren eröffnet wurden. Der Beruf des psychosozialen Beraters wurde inzwischen nicht zuletzt dank Ingeborg Mißmahl-Grusche von der afghanischen Regierung anerkannt.

Neid, Silvia

Wilnsdorf

Die Karriere von Silvia Neid begann in Schlierstadt, einem Dorf im Neckar-Odenwald-Kreis. Später gewann sie mehrere Deutsche Meisterschaften, DFB-Pokalsiege und wurde zur Rekord-Nationalspielerin. Mit der Nationalmannschaft wurde sie dreimal Europameisterin und 1995 Vize-Weltmeisterin. Doch nicht nur als Spielerin war sie exzellent, sondern auch als Trainerin. Zunächst trainierte sie mit viel Erfolg den Nachwuchs beim Deutschen Fußballbund und war zugleich Assistentin der Bundestrainerin. 2005 wurde sie Chef-Trainerin. Der Höhepunkt ihres Erfolgs als Bundestrainerin war der Weltmeistertitel 2007 und der Europameistertitel 2009. Auch bei den Olympischen Spielen war auf sie Verlass. Wie keine andere hat sie - die erfolgreichste deutsche Fußballerin und FIFA-Welttrainerin von 2010 - dem deutschen Frauenfußball zum Durchbruch verholfen.

Nill, Elisabeth

Esslingen a. N.

Elisabeth Nill war Stadt- und Kreisrätin in Freudenstadt, dann langjährige Kreis- und Gemeinderätin in Esslingen. Als engagierte Sozialdemokratin zog sie 1972 als eine der ersten SPD-Abgeordneten in den Landtag ein. Sie setzte bis zu ihrem Ausscheiden 1988 Akzente in den Bereichen Bildung, Kunst und Kultur sowie in der Frauen- und Umweltpolitik. Auch als stellvertretende Vorsitzende der Kunststiftung Baden-Württemberg engagierte sich Elisabeth Nill. Bis heute gehört sie zu den Menschen, die sich bürgerschaftlich für unser Gemeinwohl einsetzen: sei es in der Politik, bei der Esslinger Frauengeschichtswerkstatt oder auch beim Aufbau der Lokalen Agenda-Gruppe „Ökoprotit, Solarprotit, Schöpfung bewahren“.

Reinhardt, Erika

Stuttgart

Erika Reinhardt hat sich als langjährige Bezirksbeirätin in Stuttgart-Wangen und Gemeinderätin in Stuttgart sowie CDU-Bundestagsabgeordnete einen Namen gemacht. Darüber hinaus setzte sie Impulse als stellvertretende Bundesvorsitzende der Senioren Union, als Vorsitzende in der Kommission Bevölkerungsfragen bei der Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen und in der Enquete-Kommission „Demographischer Wandel“. Als Vorsitzende der Kommunalpolitischen Vereinigung Stuttgart, im Vorstand der Verkehrswacht Stuttgart e.V. und im Vorstand des DRK Baden-Württemberg brachte sie ebenso viel voran. Darüber hinaus gründete Erika Reinhardt 1992 den Förderverein KEKS e.V. Dass KEKS heute europaweit die größte Selbsthilfeorganisation für Kinder mit Speiseröhrenfehlbildungen ist, ist ihrem unermüdlichen Einsatz zu verdanken. Ebenso ist die aus dem KEKS-Förderverein gegründete Oesophagus-Stiftung eng mit ihrem Namen verknüpft. Auch ihr Engagement für das Generationenzentrum „Kornhasen“ darf nicht vergessen werden.

„Rosalie“, Müller, Prof. Gudrun

Stuttgart

Ausgebildet in Bühnenbild und Malerei an der Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart, arbeitet „Rosalie“ heute an führenden Häusern im In- und Ausland. Ballett-, Opern- und Theateraufführungen werden von Prof. Gudrun Müller in Szene gesetzt. Internationale Aufmerksamkeit erlangte sie, als sie 1994 in Bayreuth - als erste Frau auf dem Grünen Hügel - unbekümmert und radikal gegenüber symbolträchtigem Mythos und bisherigen Traditionen ein Gesamtkunstwerk von höchster Präzision schuf: Wagners „Ring des Nibelungen“. Als Künstlerin wie auch als Professorin für Bühnenbild und Kostümbild an der Hochschule für Gestaltung in Offenbach am Main sucht sie stets die Grenzüberschreitung und gibt dem Wahlspruch der Wiener Secession „Der Zeit ihre Kunst. Der Kunst ihre Freiheit“ eine eigene Interpretation.

Sobek, Prof. Dr. Dr. E. h. Werner

Stuttgart

Prof. Dr. Dr. E. h. Werner Sobek plant als Ingenieur und Gestalter seit den 90er-Jahren ressourcen- und energiesparende Bauten von zukunftsweisender Qualität. Dass die bisher getrennten Disziplinen Entwerfen und Konstruieren eine fruchtbare Symbiose eingehen können, beweist er als Begründer und Leiter des weltweit einzigartigen „Instituts für Leichtbau Entwerfen und Konstruieren“ an der Universität Stuttgart. Auf der Suche nach Antworten arbeitet er mit den führenden Fachleuten zusammen, seine Expertise ist international gefragt. Darüber hinaus engagiert er sich in zahlreichen Ehrenämtern, u.a. als Vizepräsident der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen sowie im Stiftungsrat der Bundesstiftung Baukultur. 2004 initiierte er den Verein zur Förderung von Architektur, Engineering und Design in Stuttgart. Seit Anfang letzten Jahres ist er Präsident des neu gegründeten Vereins „Stuttgart Institute of Sustainability“. Prof. Sobek hat mit innovativen Großprojekten, Hotel- und Museumsbauten, Hochhäusern und experimentellen Wohngebäuden, dazu zählt auch der gläserne Kubus R 128 in Stuttgart, bereits Architekturgeschichte geschrieben.

Sofuoğlu, Gökay

Fellbach

Gökay Sofuoğlu lebt seit 1980 in Deutschland und engagiert sich seit dem für ein friedliches Zusammenleben von Menschen unterschiedlichster Herkunft. Durch sein Handeln tritt er für Toleranz und gegen Rassismus ein. Er hat dem „Haus 49“ - einem internationalen Stadtteilzentrum der Caritas in Stuttgart - seit Beginn seiner Tätigkeit ein Gesicht verliehen und das gegenseitige Verständnis im Nordbahnhofsviertel geprägt. Besonders erwähnenswert sind seine Vorreiterveranstaltungen wie das gemeinsame Fastenbrechen von Muslimen und Nicht-Muslimen oder die interreligiösen Gottesdienste. Aber auch das Projekt „Freunde schaffen Erfolg“, bei dem junge Menschen aus demselben Stadtteil und derselben Schule als sogenannte Peers Schüler ab der 8. Klasse ins Berufsleben begleiten, ist mit seinem Namen verbunden. Daneben leistet er als Vorsitzender der Türkischen Gemeinde Baden-Württembergs und als Fair-Streit-Trainer einen herausragenden Beitrag zur Integration. Außerdem unterstützt Gökay Sofuoğlu seit über 17 Jahren die Türkische Gemeinde in Deutschland, zwischenzeitlich als stellvertretender Vorsitzender, und die SPD in Fellbach.

Wetzel, Edeltraud

Stuttgart

Seit über 15 Jahren hilft Edeltraud Wetzel dem durch Schicksalsschläge obdachlos gewordenen Heinz Kobald, der am Rande von Stuttgart im Wald lebte. Sie führte Herrn Kobald zurück ins Leben und begleitet ihn bis heute. Als sie ihm 1996 beim Joggen zum ersten Mal begegnete war der bodenständigen Stuttgarterin sofort klar, dass so kein Mensch leben kann. Täglich brachte sie ihm von da an Brötchen, Brezeln, ein warmes Getränk und die Zeitung, dann Hosen und Hemden von ihrem Mann. Und das Wichtigste war: sie hörte ihm zu. Herr Kobald ist ihr rasch ans Herz gewachsen und sie verhalf ihm zu einer Unterkunft, verwaltet seine Rente und unterstützt ihn geduldig bei alltäglichen Dingen. Herr Kobald durfte spüren wie es ist, angenommen und getragen zu werden und kann heute davon auch etwas weitergeben: Er ist Wanderführer in der Kirchengemeinde, hilft beim Seniorenzentrum und fährt Rollstuhlfahrer aus.